

Region

Wurzeli und Nepomuk auf grosser Reise

Biel Am Hang hoch über der Stadt Biel hat sich Marlise Zweifel zur dritten Geschichte des Waldmännchens Wurzeli inspirieren lassen. Das Buch führt Kinder im Vorschulalter durch die bunte Frühlingswelt.

Beatrice Bill

Kaum jemand, der nicht in der nächsten Umgebung wohnt, ist sich bewusst, was sich am Beaumont-Hang oberhalb der französischen Kirche in einem riesigen Park voll alter Bäume versteckt. Es ist ein verwinkeltes Schlösschen, erbaut 1863 vom Bieler Friedrich Schwab, als allererstes Haus am Rebberg, eine Oase der Ruhe, einen Steinwurf entfernt vom geschäftigen Zentrum der Stadt.

Seit Januar 2018 ist das Anwesen im Besitz von Marlise und Joachim Zweifel mit ihren drei zum Teil erwachsenen Kindern. «Es war Liebe auf den zweiten Blick», sagt Marlise Zweifel. «Wir wussten, welche Arbeit und welcher finanzielle Aufwand auf uns wartete, und doch überwog die Lust, uns hier einen Wunsch zu erfüllen.» Es folgte eine intensive Zeit der Renovation des alten Gemäuers, des Daches und der Innenräume, wo nötig mit Fachleuten, wo möglich mit viel eigener Arbeit. Und immer mit der Denkmalpflege an der Seite. Denn dass es sich um ein historisches Gebäude handelt, war von Anfang an klar. Reich verzierte Stuckdecken, Parkettböden mit kunstvollen Einlegearbeiten, goldverzierte Türfüllungen – in jedem der grosszügig angelegten Zimmer findet sich ein Schmuckstück. Bis hin zu antiken Möbeln und zum Holzofen, dessen Kacheln die Geschichte von Wilhelm Tell erzählen.

Wurzeli entdeckt den Frühling

Im weitläufigen Park begegnet der Besucher zwei adretten Alpakadamen, die stolz erhobenen Hauptes die Ankömmlinge beäugen. «Das sind unsere lebendigen Rasenmäher», sagt Marlise Zweifel schmunzelnd. «Sie sorgen mit Lust und Eifer dafür, dass der steile Wiesenhang unterhalb des Hauses und die übrigen Grünflächen stets sauber gemäht sind, was uns eine Menge Arbeit abnimmt.»



Marlise Zweifel mit ihren Büchern und deren Hauptpersonen: Wurzeli und Nepomuk.

EIL

Dass diese inspirierende Umgebung anspricht, kreativ zu sein, erstaunt nicht. Schon in frühen Jahren erfand die ausgebildete Spielgruppenleiterin Marlise Zweifel leidenschaftlich gerne Geschichten, erst für ihre eigenen Kinder, dann für die ihr anvertrauten in einer Kita. 2016 erfüllte sie sich den lang gehegten Wunsch, ihre Fantasiefiguren zum Leben zu erwecken. Titel des ersten Buches: «Wurzels neuer Freund». Ort der Handlung ist der Wald, in dem das Waldmännchen seinem Namen entsprechend in den Wurzeln



Das Schlosschen Jägerstein, erbaut 1863 vom Bieler Friedrich Schwab, heute im Besitz von Joachim und Marlise Zweifel. ZVG

eines grossen Baumes lebt. Zuerst allein und dann eben mit einem Freund, den es durch Zufall in einer Nuss versteckt entdeckt hat.

Dieses erste Buch handelt im Herbst und nimmt die Kinder mit auf eine Entdeckungsreise durch die Natur, die sich langsam auf den Winter vorbereitet. Logische Folge war 2017 das Winterbuch mit dem Titel «Wurzels Weihnachtsüberraschung». Und jetzt erscheint das dritte Buch mit dem Titel «Wurzels Frühlingsausflug». Was das Waldmännchen mit seinem Freund

Wurzeli begegnet nicht nur Käfern und Bienen, Vögeln und Fröschen, sondern auch dem Osterhasen.

Nepomuk auf einem Spaziergang durch die bunte Frühlingswelt alles entdeckt und erlebt, erzählt Marlise Zweifel in einfachen, kindgerechten Sätzen und Bildern. Begegnungen mit Raupe und Schmetterling, mit Käfern und Bienen, Vögeln und Fröschen – und mit dem Osterhasen, der mit einem Korb voll farbiger Eier unterwegs zu den Kindern ist. Dieses dritte Buch hat Marlise Zweifel selber illustriert, die ersten zwei wurden von ihrer Schwiegermutter Susanne Zweifel gestaltet.

Den Reigen der Jahreszeitenbücher mit den Abenteuern des Waldmännchens Wurzeli wird der Sommer abschliessen. «Die Geschichte ist in meinem Kopf bereit, sie muss nur noch in Worte und Bilder gefasst werden», sagt Zweifel.

Info: Die Bücher sind über das Buchzentrum AG, Industriestrasse Ost 10, 4614 Hägendorf, kundendienst@buchzentrum.ch, oder direkt bei der Autorin erhältlich: marlise.z@gmx.ch Weitere Infos gibt es unter www.zweifelos-verlag.ch

Burggemeinde schafft mehr Platz für Bootsfahrer

St. Petersinsel Die Anlegestege auf der St. Petersinsel werden erneuert: Künftig wird es dort mehr Anlegeplätze für Boote geben. Ausserdem wird einer der Stege zu einem Badesteg umgebaut.

Auf der Südseite der St. Petersinsel nahe dem Klosterhotel werden derzeit die Anlegestege umgebaut. Betroffen sind der Anlegesteg der Navette, der Jakobssteg sowie die Besucherstege. Letztere bieten insgesamt 29 Bootsplätze, davon sieben für grössere Boote und 22 für kleinere.

Besitzerin der Stege ist die Burggemeinde Bern. Laut Stefanie Gerber, Verantwortliche Kommunikation, stammen die Stege aus dem Jahr 1983. Seit damals seien sie im Rahmen von Unterhaltsarbeiten umgebaut worden. Verschiedene Stellen seien jedoch der Ansicht gewesen, dass die Umbauten nicht der Baubewilligung von damals entsprachen. Aus diesem Grund werden die Stege nun entsprechend erneuert. Gleichzeitig

wolle man auch die Anlegemöglichkeiten für Boote verbessern. Aktuell können Boote nämlich mehrheitlich nur am Bug anlegen. Im hinteren Teil müssen sie ankern oder aber quer an die Stege anlegen. «Damit haben weniger Boote Platz, als es verfügbare Bootsplätze gibt», so Gerber. «Neu können die Boote überall vorne und hinten befestigt werden. Dies ermöglicht eine erhöhte Anlegekapazität.»

Ferner wird der Jakobssteg, der bis anhin Platz für zwei Boote bot, in einen Badesteg umgebaut. Dadurch erhalten Badende einen direkten Zugang zum See. «Besucherinnen und Besucher müssen so nicht durch die sensiblen Naturbereiche ins Wasser gelangen», so Gerber.

Die Umbauarbeiten sollen abhängig vom Wetter und vom Wasserstand bis Ende März abgeschlossen sein. In dieser Zeit können die Stege nicht benutzt werden. Im Frühjahr sollen die Bootsfahrer und Bootsfahrerinnen dann wieder dort anlegen können. Sarah Grandjean

Despont AG für Bilinguismus ausgezeichnet

Biel Die Despont AG hat zum vierten Mal das Label für die Zweisprachigkeit erhalten. Der auf sanitäre Anlagen und Spenglerei spezialisierte Familienbetrieb existiert seit 1924. Unter der Leitung von Marc Despont beschäftigt er zurzeit vier Angestellte sowohl deutscher als auch französischer Muttersprache, die sich auch in der jeweiligen anderen Sprache ausdrücken können. Ausserdem kommuniziert der Betrieb auf sämtlichen Kanälen in beiden Sprachen. So hat die Despont AG Ende 2020 ihre Website aktualisiert, um den Erwartungen der Kundschaft gerecht zu werden.

Mit der zweisprachigen Kommunikation gegen innen und aussen sowie der ausgeglichenen sprachlichen Zusammensetzung der Mitarbeitenden erfüllt das Unternehmen alle Anforderungen des Forums für Zweisprachigkeit für die Zertifizierung. Die Despont AG bezeichnet die Zweisprachigkeit als Sprache des Herzens. mt

Blumentöpfe gegen illegales Parkieren

Büren Auf Antrag der Arbeitsgruppe «Umsetzung Parkierungskonzept» hat der Gemeinderat von Büren verschiedene Massnahmen zur Attraktivierung des Parkplatzangebotes beschlossen. Beim Spittelbrunn werden bereits bestehende Pflanzentöpfe aus Beton durch Töpfe aus Metall ersetzt. Zudem werden auf dem Vorplatz der Reformierten Kirche ebenfalls neue Pflanzentöpfe platziert, um dem illegalen Parkieren vorzubeugen.

Bis zur Detailplanung des Projekts Kocher-Büetiger-Haus wird der Status Quo bei den Parkplätzen Bielstrasse/Sporthalle beibehalten. Allfällige Änderungen werden im Rahmen der Projektbearbeitung geprüft. Im Bereich Bahnhof West werden im Zusammenhang mit der zweiten Bauetappe der Wohnüberbauung Beunde Ausbau und Erweiterungsmöglichkeiten zu einem späteren Zeitpunkt geprüft. Hinsichtlich Parkplatz Bahnhof Ost werden keine Massnahmen umgesetzt. mt

Die Region erhält einen neuen Waldplan

Wald In diesen Tagen beginnt die Arbeit am Pilot-Waldplan der Region Seeland-Biel/Bienne. Mit den regionalen Waldplänen steht dem Kanton Bern ein Instrument zur Verfügung, das die verschiedenen Waldfunktionen koordiniert und mit der Raumplanung verzahnt. Der erste neue regionale Waldplan wird im dicht besiedelten urbanen Mittelland ausgearbeitet – nicht ohne Grund: In einem solchen Gebiet gibt es zahlreiche Waldfunktionen wie Holznutzung, Erholung und Waldbiodiversität. Die Erkenntnisse aus dem Pilot fließen in die Erarbeitung der weiteren acht Waldpläne für den Kanton Bern ein.

Am 27. Januar findet der Startanlass des Projektteams mit der Begleitgruppe statt. Im Rahmen der öffentlichen Mitwirkung im Winter 2021/22 wird die breite Bevölkerung die Möglichkeit zur Stellungnahme haben. Der fertige regionale Waldplan Seeland-Biel/Bienne soll im Sommer 2022 vorliegen. mt

Alte Pläne für alle zugänglich gemacht

Nidau Mehrere hundert historische Kartenpläne von verschiedenen Gemeinden im Berner Seeland liegen im Archiv des Geometerbüros Geoplan Team AG in Nidau. Sie stammen hauptsächlich aus dem späten 19. oder frühen 20. Jahrhundert und zeigen unter anderem Häuser, Strassen und Grenzverläufe, wie sie früher geplant und gebaut wurden. Da diese Pläne nicht nur Staub ansammeln sollen, wurde bei den Gemeinden deren Interesse an der Digitalisierung dieser historischen Planschätze nachgefragt.

Insgesamt zeigten 14 Gemeinden Interesse, worauf die Pläne eingescannt und georeferenziert wurden. Ab sofort können die historischen Pläne unter www.geoplan.ch für alle frei zugänglich angeschaut und mit dem aktuellen Ortsplan verglichen werden. Dies ermöglicht allen Interessierten und den Behörden einen Einblick in die Entwicklung ihrer jeweiligen Gemeinde. mt